

ZWEITE ABTEILUNG

TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN

DER JAMBISCHE PFINGSTKANON DES JOHANNES VON DAMASKUS
IN EINER ALTEN MELCHITISCH-SYRISCHEN ÜBERSETZUNG

VERÖFFENTLICHT VON

Prof. ANTON BAUMSTARK

Meiner im vorigen Hefte dieser Zeitschrift¹ erfolgten Veröffentlichung der syrischen Übersetzung zweier alter byzantinischer Festgebete lasse ich eine solche der syrischen Übersetzung des jambischen Pfingstkanons folgen, die in der nämlichen melchitischen Hs. vom Jahre 882 vorliegt. Der Text weist in dieser bereits mehrfach Beschädigungen auf, von denen sofort das Fehlen des letzten Troparions der VII. Ode hervorgehoben sei². Er war also selbst schon einige Zeit vor ihrer eigenen Entstehung entstanden. Nach der aus dem Jahre 675 stammenden Übersetzung des Kirchengesangbuches des Severus von Antiocheia durch Paulos von Edessa und deren in der Hs. *Brit. Mus. Add. 17134* erhaltenen und von E. W. Brooks³ edierten Revision durch den im Jahre 708 verstorbenen Ja'qōḅ von Edessa ist das Stück somit wohl entschieden das älteste erhaltene Denkmal einer Übertragung griechischer Kirchendichtung ins Syrische. Das Interesse, das man ihm entgegenzubringen veranlaßt sein dürfte, wächst noch, wenn man berücksichtigt, daß bei seiner Entstehung kaum mehr als ein starkes Jahrhundert seit dem Tode des Schöpfers des griechischen Originals vergangen war und so diese syrische Übersetzung gewiß über alle hsliche Überlieferung desselben hinaufführt.

Ich begleite die Ausgabe mit einer möglichst streng wörtlichen Verdeutschung und biete in Fußnoten an der Spitze der jeder Strophe gewidmeten Anmerkungen zum Vergleich deren griechischen Text nach der Ausgabe von W. Christ und M. Paranikas, *Anthologia graeca carminum christianorum*. Leipzig 1871 S. 213 bis 217. Durch Kursivdruck sind hier die vom Syrer nicht wiedergegebenen Elemente, in der deutschen Übersetzung die von ihm gemachten glatten Erweiterungen hervorgehoben. Beide sind aufs Ganze gesehen nicht besonders zahl- und umfangreich. Aber in ihnen erschöpft sich die zwischen dem überlieferten Text des Originals und dem Werke des syrischen Übersetzers bestehende Spannung allerdings keineswegs. Zwischen einfachem *plus* und *minus* liegt der

¹ S. 52—67: *Zwei syrisch erhaltene Festgebete des byzantinischen Ritus mit Einleitung und Übersetzung herausgegeben.*

² Außer dem Fehlen einzelner Buchstaben in Ode I Troparion 1 und 3, III 1, V 2 bzw. eines Wortes: IV 1, VI 3 und eine Umstellung von Worten: VIII 3. Vgl. dazu Ak. a.

³ *James of Edessa, The hymns of Severus of Antioch and others. Syriac version edited and translated: Patrologia Orientalis VI. Fasc. 1. VII. Fasc. 5.*

weite Bereich eines *aliud*, das sich typographisch nicht reinlich herausheben ließ. Einschließlich der Zusätze und Weglassungen des Übersetzers sind dabei die Abweichungen des syrischen Textes vom überlieferten griechischen ihrer Herkunft nach dreifacher Art. Zum weitaus größten Teil beruhen sie auf bewußter von Fall zu Fall mehr oder weniger starker Freiheit der Wiedergabe schon einer zweifellos verstandenen und mit der griechischen Überlieferung identischen Vorlage. Daneben ist aber auch ungenügendes Verständnis des in seiner gesuchten Schwülstigkeit in der Tat alles eher als leichtverständlichen griechischen Textes Ursache einer bald mehr, bald weniger weit von ihm abweichenden syrischen Textgestaltung gewesen. Das verrät sich von Einzelbeispielen¹ abgesehen schon in der allgemein zu beobachtenden Tatsache, daß die „Freiheit“ der Wiedergabe um so stärker hervortritt, je mehr das Original geeignet ist, dem Verständnis Schwierigkeiten zu bereiten². Endlich aber hat zweifellos mehrfach der Übersetzer auch Abweichungen von der überlieferten griechischen Textgestalt vor sich gehabt und — selbst wieder nur mehr oder weniger wörtlich — wiedergegeben.

Die Bereiche der so sich ergebenden drei Klassen von Abweichungen lassen sich naturgemäß nicht reinlich voneinander abgrenzen. Vor allem gestattet der weite Umfang, in dem mit bewußter oder durch mangelndes Verständnis bedingter „Freiheit“ der Übersetzung zu rechnen ist, leider vielfach nicht, mit Sicherheit die Abhängigkeit von einer griechischen Textvariante festzustellen. Entstellung des ihm vorliegenden griechischen Textes kann sodann — und gelegentlich ist das wohl mit ziemlicher Bestimmtheit auch tatsächlich zu beobachten — dem Übersetzer dessen Verständnis noch in besonderem Maße erschwert haben, und am wenigsten leicht ist vollends die Entscheidung darüber, wo tatsächlich die Grenze zwischen bewußter Freiheit in der Wiedergabe von voll und richtig Verstandenen und dem Bereich eines mangelnden Textverständnisses liegt, innerhalb dessen verschiedene Grade und Formen des Mißverständnisses möglich waren.

Bedingt sind die bewußten Übersetzungsfreiheiten, wie schon die mit philologischer Akribie durch Ja'qōḅ von Edessa festgestellten, die sich Paulos gegenüber den Texten des Kirchengesangbuches des Severus gestattete, durch das seinerseits musikalisch begründete und deshalb auch weiterhin für die syrische Übersetzung griechischer Kirchenpoesie maßgeblich gebliebene Gesetz der grundsätzlichen zahlenmäßigen Isosyllabie mit dem Original³, das im vorliegenden Falle für die einzelne Strophe entsprechend den je fünf Trimetern des Griechischen die feste Zahl von 60 Silben ergab. Bewertet man unter dem Gesichtspunkt seiner Gültigkeit die sicher ausschließlich hierher gehörenden Abweichungen vom griechischen Text, so erweist sich die Übersetzung als eine allen Lobes würdige Lei-

¹ Vgl. III 2 Ak. a, 3 Ak. a und d, IV 1 Ak. a, V 2 Ak. a, VI 1 Ak. f, 2 Ak. c, 3 Ak. d, VIII 2 Ak. d und h, IX 2 Ak. 2. Weiteres unten S. 208 Ak. 9. Ungenügendes Verständnis wohl auch III 2 Ak. a.

² So etwa III 2 v. 1, VI 2 und 3.

³ Vgl. hierzu Joh. Molitor, *Byzantinische Troparia und Kontakia in syromelchitischer Überlieferung*. 5. § 2. *Das metrische Problem und die in ihm bedingten Übersetzungsfreiheiten*, in dieser Zeitschrift *Dritte Serie* III/IV, S. 185—190.

stung: Mit strenger Einhaltung der Isosyllabie verbindet sie in sehr beträchtlichem Umfang einen verhältnismäßig engen Anschluß an das Original. Insbesondere, was an Elementen desselben unberücksichtigt bleibt, ist in seiner Gesamtheit auffallend wenig und im einzelnen meist von geringstem Umfang und untergeordneter Bedeutung. Ein verhältnismäßig immerhin ziemlich beschränkter Gebrauch an — nur teilweise erweiternden — Freiheiten ist sogar von solchen gemacht, die auch in Prosaübersetzungen an der Tagesordnung sind¹, wie der Verwendung je zweier Substantiva oder Verba zur Wiedergabe eines einzigen², insonderheit einer solchen Wiedergabe griechischer Verba Composita³, der Einfügung pronominaler Suffixe oder des selbständigen Possessivpronomens namentlich als Gleichwert des griechischen Artikels⁴ ebenso wie von der Ersetzung einer Wortart durch eine andere⁵ und der Ersetzung des Singulars durch den Plural⁶, einer Veränderung des Tempus⁷, von Änderungen des syntaktischen Gefüges⁸ und ähnlichem mehr⁹. Sonstige Erweiterungen sind meist durchaus sinngemäß¹⁰, nur selten inhaltlich willkürlich¹¹. Sachlich Verfehltes ist nur in ganz wenigen Ausnahmefällen zu beobachten¹². Das Gleiche gilt von sprachlicher Härte¹³. Dagegen gelingt es dem Übersetzer mitunter, dem Text irgendein besonders glückliches

¹ Vgl. die einschlägigen Zusammenstellungen bei V. Ryssel, *Über den textkritischen Wert der Syrischen Übersetzungen Griechischer Klassiker*. Leipzig (Programme des Nicolai-gymnasiums) 1880. 1881 und in meiner Inauguraldissertation *Lucabrationes Syro-Graecae*. Leipzig 1894 S. (des XXI. Suppl.-Bandes der *Philologischen Jahrbücher*) 422–436.

² Vgl. VI 3 Ak. a bzw. I 1 Ak. a, IV 4 Ak. c, V 2 Ak. a, 3 Ak. a, VI 2 Ak. g, VIII 3 Ak. c, 4 Ak. a.

³ Vgl. IV 1 Ak. b, V 1 Ak. c.

⁴ Vgl. IV 1 Ak. c, V 2 Ak. c, VI 3 Ak. b, VII 2 Ak. d, VIII 2 Ak. b. Gelegentlich auch, ohne daß im Griechischen der Artikel tatsächlich steht, aus dem richtigen Gefühl heraus, daß er sinngemäß zu erwarten wäre. Vgl. IV 1 Ak. d, V 2 Ak. g, VIII 3 Ak. d.

⁵ So Substantiv statt Adjektiv, zwei Substantive statt eines Substantivs und Adjektivs, Substantiv im Genitiv statt Adjektiv oder nominaler statt verbaler Ausdruck, Adverb statt Adjektiv. Vgl. VII 1 Ak. a, V 1 Ak. a bzw. I 3 Ak. a, VII 2 Ak. a und VI 1 Ak. g, bzw. VIII 1 Ak. f.

⁶ Vgl. III 1 Ak. c und bezüglich von Fällen, in denen im Hinblick auf Folgendes diese Änderung des Numerus sachgemäß erscheinen mußte, I 3 Ak. c, V 3 Ak. c.

⁷ Vgl. IV 4 Ak. e, V 1 Ak. c, VIII 1 Ak. a.

⁸ So beispielsweise Hauptsatz statt Partizip: I 3 Ak. g, IV 2 Ak. c, IX 3 Ak. b. Finalsatz statt Partizipialkonstruktion: V 2 Ak. e, VIII 2 Ak. c, umgekehrt ein kausaler Hauptsatz wie ein Partizip übersetzt: IV 3 Ak. b, Relativsatz statt asyndetischer Satzbeordnung: VIII 1 Ak. c.

⁹ So etwa noch andere Konjunktion: I 3 Ak. d, VIII 1 Ak. g, konkreter Ausdruck statt eines abstrakten: VIII 1 Ak. g oder Genitivverhältnis statt Apposition: V 1 Ak. f, V 2 Ak. g.

¹⁰ Vgl. besonders etwa I 3 Ak. c, III 1 Ak. a und e, IV 3 Ak. d, V 1 Ak. b, VI 1 Ak. a, 3 Ak. f, VII 1 Ak. b, 3 Ak. f, VIII 1 Ak. i.

¹¹ Vgl. VI 1 Ak. b, 2 Ak. a.

¹² Vgl. I 3 Ak. b, III 1 Ak. a. Dazu die spezielle Erscheinung einer Doppelübersetzung eines und desselben Elementes der Vorlage: III 1 Ak. d, IV 1 Ak. a. Nur leise Verschiebung des originalen Sinns: III 1 Ak. f, VII 4 Ak. c.

¹³ Vgl. I 3 Ak. c.

neues Licht aufzusetzen¹ oder eine unerfreuliche Erscheinung des Originals zu vermeiden². Geschickt weiß er sich vor allem mit den oft an Einschlägiges im Stil der alten attischen Komödie und dessen Platenscher Nachbildung erinnernden Wortzusammensetzungen abzufinden, deren Häufung dem Original ein wenig erfreuliches Gepräge gibt³. Eine Seltsamkeit wie ein nach Analogie von **عظائم** (Erzengel), **عزيم** (Erzbischof) gebildetes **عزيم** (Erzgott) für griechisches **θεορχικωτάτου**⁴ bleibt völlig vereinzelt. Zu beobachten ist eine Neigung zu einem Anschluß an Symbol⁵ und biblischen Text bzw. zu engerer Gestaltung des Anschlusses an letzteren, wo eine Bezugnahme auf ihn bereits im Original vorliegt⁶, und eine solche zu möglichst einheitlicher syntaktischer Abrundung der einzelnen Strophe⁷. Auch, wenn vereinzelt einmal deren syntaktischer Aufbau eine vollkommen neue Gestaltung erfährt, verrät diese eine glückliche Hand⁸.

Man wird gerade von diesem durchaus erfreulichen Gesamtbild der Übersetzungsarbeit aus um so geneigter sein dürfen, da, wo ein auffallender Gegensatz zu ihm sich feststellen läßt, mit einem maßgeblichen Einfluß mangelnden Textverständnisses oder textlicher Zerrüttung der griechischen Vorlage zu rechnen. In ersterer Richtung mag bei der Gesuchtheit die vielfach für den vom Dichter verwendeten Wortschatz bezeichnend ist, dem Syrer vor allem gelegentlich die Bedeutung einzelner Vokabeln unbekannt gewesen sein⁹. Was die Textgestalt seiner griechischen Vorlage betrifft, so ist bei deren hohem Alter naturgemäß vor allem, was sich über sie mit einiger Sicherheit oder auch nur Wahrscheinlichkeit ausmachen läßt, von höchstem Interesse. Soweit die griechische Überlieferung heute übersehbare Schwankungen aufweist, wird einmal bezeichnenderweise gegen den Text bei Christ-Paranikas von dem Syrer eine durch die Akrostichis geschützte Lesart liturgischer Drucke, mitvertreten¹⁰. Auch ohne diese Deckung erweist sich in einem zweiten Falle von gleicher Über-

¹ Vgl. IX 1 Ak. c, 2 Ak. b, 3 Akk. b und c.

² Vgl. I 2 Ak. d.

³ Vgl. I 2 Ak. c, III 2 Ak. a, V 1 Ak. c, VII 2 Ak. e, VIII 1 Akk. b und h, IX 1 Ak. a, 3 Ak. a.

⁴ Vgl. VII 3 Ak. c. ⁵ Vgl. V 1 Ak. d, VI 2 Ak. d.

⁶ Vgl. I 2 Ak. b, III 3 Ak. g, IV 2 Ak. b, VI 2 Ak. e, VII 2 Ak. b, 3 Ak. b, VIII 2 Ak. i, IX 1 Ak. b.

⁷ Vgl. IV 3 Ak. c, VIII 4 Ak. b, IX 1 Ak. a.

⁸ Vgl. VII 3 Akk. c und d. In der gleichen Richtung liegen eine Umwandlung in direkte Rede: IV 1 Ak. c, VII 2 Ak. b, VIII 1 Ak. e oder umgekehrt die Preisgabe einer solchen: VII 1 Ak. d, 3 Ak. d, die Umwandlung einer Aussage in eine Selbstaufforderung: IX 3 Ak. c, einer Anrede in der 2. in eine Aussage in der 1. Perf. Plur.: IV 4 Ak. a.

⁹ So etwa **νοσησιμός**: I 2 Ak. c, **δυσκάθεκτος**: III 1 Ak. b, **φρυκτωρία**: III 3 Ak. g, **λέσχη**, **ἀπηγής** und **πόππυσμα**: VI 3 Ak. e, **ἰλιγγιάω**: IX 1 Ak. d, **ὑδω**: 2 Ak. a. Völlige Sicherheit ist natürlich nicht möglich. Es kann schließlich an den betreffenden Stellen auch nur eine durch die Rücksicht auf das Gesetz der Isosyllabie bedingte besonders starke Freiheit der Wiedergabe vorliegen. Immerhin bleibt das Zusammentreffen solcher Freiheit gerade mit einer nicht eben geläufigen Vokabel des Originals in hohem Grade beachtenswert.

¹⁰ III 2 v. 3 (vgl. Ak. c) *Ἄλις g(e)g(n) Πλάνης.

lieferungslage die der Übersetzung zugrunde liegende Lesart wohl zweifellos als die richtige¹. Wenigstens dasselbe gilt in einem dritten Falle, in dem die Lesart des Syrers vielmehr die bei Christ-Paranikas aufgenommene ist², während in einem vierten die dem Syrer mit der Ausgabe von Christ-Paranikas gemeinsame³ sogar durch das Metrum gedeckt wird. Darüber hinaus gestattet die syrische Übersetzung an drei Stellen, an denen, soweit sie sich vorläufig überblicken läßt, die gesamte griechische Überlieferung metrische Anstöße aufweist, die an zweien derselben näherhin durch ein Glossem verdrängte ursprüngliche Textgestalt zu erkennen⁴. An einer vierten wird das tatsächliche Zugrundeliegen einer von aller bekannten griechischen Überlieferung abweichenden Fassung der Vorlage durch die Seltsamkeit des unmöglich vom Übersetzer frei geschaffenen Ausdrucks und die Ursprünglichkeit dieser Fassung durch ihren entsprechenden eigenen Charakter als *lectio ardua* gesichert⁵. Es wäre nun aber durchaus verfehlt, zu vermuten, daß der durch die Übersetzung vertretene Text rund etwa der Mitte des 9. Jahrh.s noch von Fehlern überhaupt frei gewesen sei. Einmal hat er von zwei in der griechischen Überlieferung sich gegenüberstehenden Lesarten bereits die falsche aufgewiesen⁶. Ein andermal stand in ihm ein Glossem, das in ihr später an einer anderen geradezu die ursprüngliche Fassung verdrängte, noch, das Metrum sprengend, an seiner ursprünglichen Stelle⁷. Mindestens zwei ihm eigentümlich gewesene Verschreibungen sind endlich mit vollster Sicherheit zu konstatieren⁸. Damit ist leider aber auch erschöpft, was sich mit solcher über die der Übersetzung zugrundeliegende Textgestalt sagen läßt. Was hier weiter noch in Betracht kommen könnte, bleibt mehr oder weniger stark fraglicher Natur. Es wären vier weitere Schreibfehler oder teilweise vielleicht schon Schlimmbesserungen solcher⁹ und eine Reihe meist glossematischer Entstellungen¹⁰. Nur zweimal¹¹ würde, das tatsächliche Zu-

¹ VI 2 v. 5 (vgl. Ak. g): ῥύπου φρενῶν τε gg ῥύπου τε παντός.

² VI 2 v. 4 (vgl. Ak. f): καυστικὸν gg καυστικῶν.

³ IX 1 v. 5 (vgl. Ak. e): σὺν πόθῳ gg συμφώνως.

⁴ I 3 v. 3 (vgl. Ak. f): εὐφραίνει gg ἠύφρανε, V 3 v. 5 (vgl. Ak. d): Νῦν ἀφθίτου τ' ὄκησε gg Νῦν ἐγκατοικίζεται und VII 2 v. 3 (vgl. Ak. e): ἐξεινόταξαν gg ξένα ἠκούσθησαν.

⁵ III 3 v. 2 (vgl. Ak. g): ἀτραυλον gg ἄφθιτον.

⁶ I 3 v. 3 (vgl. Ak. f): Ἔργῳ gg Ἔργον.

⁷ III 2 v. 4 (vgl. Ak. e): πλάνης.

⁸ I 1 v. 3 (vgl. Ak. d): σώματος bzw. σώματος gg ὀμματος, VI 2 v. 1 (vgl. Ak. a): Ἰμαρτὸν gg Ἰμερτόν.

⁹ I 1 v. 5 (vgl. Akk. e und f): γνῶσι bzw. γνώσει gg γνῶσιν und ἐνθέος bzw. ἐνθέως gg ἐνθέοις, VI 2 v. 1 (vgl. Ak. b): ἐν οἷς gg ἐν τοῖς, VI 3 v. 5 (vgl. Ak. g): καθιδρυες gg καθιδρύεις. Dazu etwa noch VI 2 v. 2 (vgl. Ak. b) ἐκαίνισας gg καινίσις.

¹⁰ IV 4 v. 5 (vgl. Ak. f): Πᾶσιν aus Πᾶσαν gg Ὀλην, V 3 v. 5 (vgl. Ak. f.): ὡς gg ὄν, VI 1 v. 2 (vgl. Ak. d): προήλας gg ἔλαμψας, VII 2 v. 4 (vgl. Ak. e): συμφώνως gg ὀξέως, VIII 3 v. 2 (vgl. Ak. b): βίου gg φάους. Ohne glossematischen Charakter III 3 v. 1 (vgl. Ak. a): Τὸ gg Ἦν, IV 2 v. 5 (vgl. Ak. e): ὁ θεὸς λόγος gg ὦ θεοῦ λόγε, V 2 v. 1 (vgl. Ak. b): αὐτεξούσιον gg, αὐτεξουσίως, v. 5 (vgl. Ak. f): ὡς gg ὄν, VII 1 v. 3 (vgl. Ak. e): πνεύματος gg φωσφόρος. Vgl. auch noch III 2 Ak. d. Dazu käme schließlich das Problem einer völlig abweichenden Textfassung größeren Umfangs VI 3 v. 1 f: τοὺς ἀποστόλους * Σιωνίτας ἔσεισας σῆ παρουσίᾳ gg τοῖς ἀποστόλοις * Σιωνίταις μίμνουσι σὴν π. ρουσίαν (vgl. Ak. e).

¹¹ IV 2 v. 5 (vgl. Ak. d): νῦν gg τῆ (ξέσει τοῦ πνεύματος). VIII 1 v. 3 (vgl. Ak. e): εὐλογεῖ τε gg εὐλογεῖτω.

grundliegen einer Variante vorausgesetzt, nochmals deren Ursprünglichkeit — im zweiten Falle sogar sehr ernsthaft — in Frage kommen können. Wäre auch dieses Material gesicherter, als es in der Tat ist, so würde durch es mithin nur das Gesamturteil bestätigt, das jedenfalls über die Vorlage des Syrers gefällt werden muß und das dahin lautet, daß dieselbe einen, wenngleich mehrfach über die griechische Überlieferung hinaufführenden, so doch auch wieder schon alles eher als fehlerfreien Text wohl provinzialen Gepräges darstellte. Einmal mehr erweist sich auch hier, was von der vormasoretischen Bezeugung des ATlichen,

מִן שֶׁלֹּא הָיָה אֵלֶיךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים^b לְעַמְּךָ
 הַזֶּה לְאֱלֹהִים מִן עַמְּךָ אֲחֵרִים אֲשֶׁר
 לֹא הָיָה אֵלֶיךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים^c מִן עַמְּךָ אֲשֶׁר
 לְעַמְּךָ אֲחֵרִים^d

אֲשֶׁר לֹא הָיָה אֵלֶיךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים
 מִן עַמְּךָ אֲשֶׁר לֹא הָיָה אֵלֶיךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים
 מִן עַמְּךָ אֲשֶׁר לֹא הָיָה אֵלֶיךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים

לְעַמְּךָ אֲשֶׁר לֹא הָיָה אֵלֶיךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים
 מִן עַמְּךָ אֲשֶׁר לֹא הָיָה אֵלֶיךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים
 מִן עַמְּךָ אֲשֶׁר לֹא הָיָה אֵלֶיךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים

I 1. Θεῖω καλυφθεῖς ὁ βραδύγλωσσος γνόφω * Ἐρρητόρευσε τὸν θεόγραφον νόμον * Ἴλυν γὰρ ἐκτινάξας ὄμματος νόου * Ὅρα τὸν ὄντα καὶ μυεῖται πνεύματος * Γνωσὶν γεραίρων ἐνθέοις τοῖς ᾄσμασιν. — ^a Zwei Verben statt eines einzigen, das erste vielleicht als Gegenwert des unübersetzt gebliebenen Θεῖω. ^b Verbindung des fremdwörtlichen Adverbs mit dem Verbum zum erschöpfenden Ausdruck des im griechischen Verbum liegenden Begriffs. ^c Der Syrer las offenbar statt ὄμματος ein auf Dittographie des vorangehenden auslautenden σ und Haplographie des Doppel-μ beruhendes σώματος, das er als σώματος faßte, oder schon geradezu dieses letztere. Nicht völlig sicher ist die Lesung von σώμα. In jedem Falle liegt hier eine freie Erweiterung vor. ^d Die Fassung von νόου als Genitiv der Trennung ergab sich zwangsläufig bei der Lesart σώματος bzw. σώματος. ^e Anscheinend auf Grund eines als γνώσει verstandenen γνώσι oder des ersteren selbst als einer Schlimmbesserung des letzteren. ^f Diese Erweiterung erfolgt fast durchgängig. ^g Vielleicht wieder auf Grund eines als ἐνθέως verstandenen ἐνθέος oder des ersteren als Schlimmbesserung des letzteren. ^h Die freie Gestaltung des verbalen Ausdrucks beruht möglicherweise auf Nichtverständnis von γεραίρων.

2. Ἐφη τὸ σεπτὸν καὶ σεβάσιμον στόμα * Νοσφισμὸς ὑμῖν οὐ γενήσεται, φίλοι * Ἐγὼ γὰρ εἰς πατρῶον ὑπιστον ἑρόνον * Συνεδριάζων ἐκχεῶ τοῦ πνεύματος, * Λάμψαι ποθοῦσι τὴν χάριν τοῦ πνεύματος. ^a Drei Adjektive statt der zwei des Originals, um deren Sinngehalt voll auszuschöpfen. Als eigentliche Zutat des Übersetzers kann daher keines bezeichnet werden. ^b Die Umwandlung der auf Jo. 14, 18 beruhenden Verheißung

von der Geschichte des NTlichen Textes und etwa den Homer-Papyri her uns hinreichend vertraut ist, nämlich, daß eine ältere, sogar eine ganz besonders alte Textgestalt keineswegs ohne weiteres die bessere ist. Daß dies im vorliegenden Falle sogar von einer Textgestalt gilt, die wohl um weniger als ein und ein halbes Jahrhundert nahe an die Entstehungszeit des betreffenden Textes heranführt, ist immerhin lehrreich genug und dürfte allein schon die Veröffentlichung unserer syrischen Übersetzung rechtfertigen.

I. Ode

1. Nachdem er im Wolkendunkel *eingedrungen war und*^a sich verborgen hatte^a, hat der Zungestammler rhetorhaft^b das gottgeschriebene Gesetz gesprochen^b, und nachdem er den *schädlichen* Schmutz des Leibes^c von seiner Vernunft^d abgeschüttelt hatte, hat er den, der ist, gesehen und wurde durch die Erkenntnis^e des *Heiligen*^f Geistes in das Mysterium eingeweiht und dehnte in göttlicher Weise^g Lobgesänge aus^h.

2. Es sagte jener furchtbare und angebetete und gelobte^a Mund: „Nicht möge unter euch (einer) sein, der sich trennt und sich seinen Genossen versagt^b, Freunde, da ich, *siehe*, hoch auf dem erhöhten Throne des Vaters mit *ihm*^c sitze und die Gnade des *Heiligen* Geistes (allen) denen ausgieße, die (darauf) harren, in ihr zu erstrahlen^d.“

3. Indem auf den Berg das Wort der Wahrheit^a hinaufsteigt, erfüllt durch sein stilles Herabsteigen das Licht^b *ihre Herzen*^c, und^d nachdem er *seine Worte*^e beendete, erfreut Christus durch die Tat^f seine Freunde, in starkem Wehen, in Gestalt von feurigen Zungen teilt er den Heiligen Geist zu^g, wie er versprach.

des Originals in einen Wunschsatz steht unter dem Einfluß von Apg. 1, 4. Kaum zu entscheiden ist, ob sie als eine bewußte Freiheit des Übersetzers zu bewerten ist oder dieser trotz des οὐ und des Indikativs des Verbuns seine Vorlage in diesem Sinne verstand, wozu ihn ein ungenügendes Verständnis von Νοσφισμός verleitet hätte. ^c Sachgemäße Ergänzung der Präposition von συνεδριάζων. ^d Geschickt ist mit Hilfe des Suffixes eine Wiedergabe der unschönen Wiederholung des τοῦ πνεύματος vermieden, zu diesem Zweck dann aber das τὴν χάριν mit ἐκχεῶ statt mit λάμψαι verbunden.

3. *Ὁρος βεβηκῶς ἀτρεκέστατος λόγος * Γαληνόμορφον ἐκτελεῖ τὴν καρδίαν· * Ἔργον γὰρ ἐκπεράνας ἠΰφρανε φίλους * Πνοῆ βιαία καὶ πυρὸς γλωττήμασι, * Νείμας τὸ πνεῦμα Χριστὸς ὡς ὑπέσχετο. — ^a Substantiv im Genitiv statt Adjektiv. ^b Völlig freie Neugestaltung des Textes, bei der nur der Begriff des ersten Bestandteiles von Γαληνόμορφον beibehalten ist, dessen Anwendung auf das „Herabsteigen“ des Geistes im Widerspruch mit Apg. 2, 2 wenig glücklich ist. ^c Plural statt Singular mit Rücksicht auf das spätere φίλους, wobei die Beziehung des Suffixes auf ein erst folgendes Substantiv reichlich hart wirkt. ^d Andere Konjunktion. ^e Die Einführung eines neuen Objekts zu ἐκπεράνας wurde durch die erste der beiden folgenden Varianten notwendig gemacht. ^f Der Syrer fand in seiner Vorlage das -- sicher unrichtige ἔργον der Hs. B bei Christ-Paranikas und ein durch das Metrum gefordertes und zu dem vorangehenden Präsens ἐκτελεῖ passendes εὐφραίνει, mit dem vielleicht auch das εὐφρανε der Hs. A noch in Zusammenhang steht. ^g Auflösung des Partizips durch Hauptsatz.

III. Ode

1. Erbrochen hat den Mutterschoß derjenigen, welcher Söhne versagt waren, und *vergehen ließ*^a den schmähenden^b Schimpf, (der) von Söhne-
müttern (ausging)^c, einst das eine^d Gebet allein^d der *lobsamen*^e Prophetin
Anna, das sie durch einen verdemütigten Geist dargebracht hat^f an ihn,
den *Allmächtigen*^e und Gott *aller*^e Erkenntnisse.

2. Ihm (zu liebe), das nicht nichtig war Gott, dem Erhabenen, Ver-
borgenen^a, hat er zu *Erzrhetoren*^b die schriftunkundigen Fischer^c gemacht,
zu *Zermalmern* der Weisheit und des Wortes des Mundes der Beredten^d
und zu *Errettern* wiederum von Völkern sonder Zahl aus der Tiefe der Nacht
des Irrtums^e durch den Blitz des *Heiligen* Geistes.

3. Jetzt^a *machte Licht* der von jenem unerzeugten Licht Ausgehende,
der Allmächtige. Der Strahl, von dem nicht gelispelt wird^b, der *erkannt*
wird durch den im Vater seienden Sohn^c, ist aus *eigener* Gewalt^a er-
schienen *und offenbarte sich uns*^c durch die Flamme der Naturgleichheit^f
des Wehens^g, die in Sion drinnen *plötzlich*^h den Völkern sich entzündet.

IV. Ode

1. Eja, König der Könige, einer aus einem^a, Einziger, und aus was für
einem^a! Wort, das aus dem Vater, der ohne Ursache (ist), du hervoringst
und kamst^b, deinen dir an Macht gleichen Geist sandtest du offenkundig
auf *deine*^c Apostel, *ihr*^d Wohltäter, indem sie sprachen: „Lobpreis (sei)
deiner Gewalt, o *Allherr!*“^e

Hs. A an die Spitze von v. 3 eingedrungene πλάνης in v. 4 als das Metrum zerstörendes
Glossem hinter νυκτός gestanden zu haben.

3. Ἦν ἐκπορευτὸν ἐξ ἀγεννήτου φάους * Τὸ πανσθενουργόφωνον ἄφθιτον σέλας, * Οὐ
τὴν δι' υἱοῦ πατρικῆς ἐξουσίας * Νῦν ἐμφανίζει συμφυῆ φρυκτωρίαν * Πυρῶδες ἦχος ἐν Σιών
τοῖς ἔθνεσιν. — ^a Der Syrer scheint die gesamte Konstruktion der Strophe nicht verstan-
den zu haben, was möglicherweise dadurch erleichtert wurde, daß sie schon in seiner Vor-
lage zerrüttet und hier das Ἦν durch ein Τὸ verdrängt war. Jedenfalls handelt es sich
bei ihm an dieser Stelle bereits um die Wiedergabe des Νῦν von v. 3. ^b Zugrunde zu
liegen scheint eine höchst beachtliche Variante ἄτραυλον, ein Adjektiv, das den Geist als
den nicht in leisem Säuseln, sondern im Sturmesbrausen sich Offenbarenden bezeichnete,
das vom Syrer nicht genügend verstanden wurde. ^c Nach δι' υἱοῦ und dem Begriff
„Vater“ in πατρικῆς. ^d Nach dem dabei im Sinne des αὐτεξουσίως von V 1 V. 2, VIII 3 V. 1
mißverstandenen ἐξουσίας. ^e Wiedergabe des ἐμφανίζει durch zwei verbale Ausdrücke.
^f Nach συμφυῆ. ^g Die Wiedergabe des ἦχος im Sinne von πνοή könnte durch das ἦχος
ὡσπερ φερομένης πνοῆς von Apg. 2, 2 veranlaßt sein. ^h Nach Apg. 2, 2: καὶ ἐγένετο ἄφνω.

IV 1. Ἄναξ ἀνάκτων, οἶος ἐξ οἴου μόνος * Λόγος προελθῶν πατρός ἐξ ἀναιτίου, * Ἴσοσθε-
νές σου πνεῦμα τοῖς ἀποστόλοις * Νημερτὲς ἐξέπεμψας ὡς εὐεργέτης * Ἄιδουσι· Δόξῃ τῷ
κράτει σου, δέσποτα). — ^a Doppelübersetzung, das zweite Mal im Sinne eines ἐξ οἴου, das
dann wieder in denjenigen von ἐκ ποίου zu fassen dem Syrer keine Schwierigkeit machte.
^b Zwei Verba zur Wiedergabe des griechischen Verbum Compositum. ^c Possessiv-
pronomen statt des griechischen Artikels. ^d Erweiterung durch Suffix auch bei Fehlen
des griechischen Artikels. ^e Umwandlung in direkte Rede bei ungenauer Wiedergabe
des nun diese einleitenden Verbuns.

2. Gemischt hast du *uns* das göttliche Bad der Wiedergeburt, nachdem du dir unsere Natur verbunden hattest^a, durch die Ergießungen von *Wasser und die Ausflüsse von Blut*^b, die du aus deiner unbefleckten Seite strömen ließest, die erbrochen wurde, Wort, Gott^c. *Jetzt*^d aber besiegeltest du es durch das Kochen des *Heiligen Geistes*^e.

3. Es beugt alles *Seiende* das Knie vor *dem Geist*, dem Parakleten, der an Natur dem Vater und dem Erzeugnis aus ihm gleich ist^a, indem es eine Natur in drei Personen erkennt^b, offenbar unnahbar und zeitlos, deren Gnade nämlich heute herabstieg (als)^c Licht *uns allen*^d.

4. Vollendet sind wir^a alle durch die Gottheit, den Ursprung von allem, (alle) die wir der dreifach strahlenden Natur dienen. Übernatürlich als *Guter*^b *behandelte uns und*^c vollkommnete uns und machte uns *gleich sich*^d strahlend Christus, unser Erlöser^e, indem er die Gnade des *Heiligen Geistes uns allen*^f sandte.

V. Ode

1. Zur Lösung *und* Reinigung^a (von) der Verstrickung *der Sünden*^b empfanget das Wehen des Feuers wie Tauwind^c, eja, dem Lichte gestaltgleiche Söhne der *heiligen*^d Kirche. *Jetzt* ging aus und kam^e von Sion das Gesetz der Gnade^f des Geistes in Gestalt feuriger Zungen.

2. Wie *er wollte und* es ihm gefiel^a, stieg der eigengewaltige^b, undienstbare *Heilige Geist* vom Vater her herab, um durch die Zungen seine^c Apostel weise zu machen und sie mit dem lebendigmachenden Wort^d zu besiegeln^e, dem Vater gleich an Macht, wie^f unser^g Erlöser sagte.

V 1. Λυτήριον κάθαρσιν ἀμπλακημάτων * Πυρίπνοον δέξασθε πνεύματος δρόσον, * ὦ τέκνα φωτόμορφα τῆς ἐκκλησίας. * Νῦν ἐκ Σιών γὰρ ἐξελήλυθεν νόμος, * Ἡ γλωσσοπυρσόμορφος πνεύματος χάρις. — ^a Zwei Substantiva statt Substantiv mit Adjektivattribut. ^b Singemäße Erweiterung. ^c Aus dem Adjektiv *περὺπνοον* sind zunächst zwei in Genitivverhältnis miteinander verbundene Substantive entnommen. Weiterhin wird die Bildhaftigkeit des *δρόσον* durch die Vergleichungspartikel ausdrücklich betont und mit Umstellung des syntaktischen Verhältnisses der beiden griechischen Worte das *πνεύματος* im natürlichen Sinne von „Wind“ verstanden. ^d Erweiterung vielleicht unter dem Einfluß des Symboltextes. ^e Wie in IV 1, v. 2. ^f Genitivverhältnis statt Apposition.

2. Καθώςπερ ἠυδόκησεν, αὐτεξουσίως * Ἀδέσποτον κάτεισι πνεῦμα πατρόθεν, * Σοφίζων ἐν γλώσσησι τοὺς ἀποστόλους, * Ἐπισφραγίζον τὸν φερέσβιον λόγον, * Πατροσθενές ξύμορφον, ὃν σωτήρ ἔφη. — ^a Zwei verbale Ausdrücke statt eines einzigen. ^b Adjektiv statt Adverbium. Oder las der Syrer wirklich ein — dann wohl auf Angleichung an das folgende Ἀδέσποτον beruhendes — αὐτεξουσίον? ^c Possessivpronomen als Ersatz des griechischen Artikels. ^d Der griechische Text scheint mißverstanden zu sein. Während er durch den Geist das Siegel auf das lebenbringende Wort des Erlösers gedrückt werden läßt, schwebt dem Syrer im Sinne der altchristlichen Taufbezeichnung Σφραγίς bzw. des Sakraments der Firmung eine durch den Geist vollzogene *consignatio* der Apostel vor. ^e Finalsatz statt Partizipialkonstruktion. ^f Möglicherweise nach einer Variante ὡς. Wahrscheinlicher ist aber doch wohl, daß es sich um eine Änderung handelt, zu welcher der Syrer durch seine Auffassung des Ἐπισφραγίζον usw. veranlaßt wurde. ^g Die Hinzufügung des Suffixes auch bei Fehlen des griechischen Artikels kann in dem formelhaft feststehenden Ausdruck am wenigsten befremden.

ʾhwh ʾwʾb^a ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh
 ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh
 ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh

ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh
 ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh
 ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh

ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh
 ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh
 ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh

ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh
 ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh
 ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh ʾmʾhwh

3. Ἰῆτο τὰς φρένας μὲν ἐξ ἀμαρτίας * Χαυτῶ κατεσκεύαζε τῶν ἀποστόλων * Θεὸς
 λόγος πάνταρχος ἄχραντος δόμων * Ὁμοσθενοῦς δὲ καὶ συνουσιωμένου * Νῦν ἐγκατοικίζε-
 ται πνεύματος φάος. — ^a Zwei Verba statt eines einzigen. ^b Zu der weitläufigen Um-
 schreibung gab anscheinend das in seinem wirklichen Zusammenhang nicht berücksichtigte
 αὐτῶ Veranlassung. ^c Sachgemäßer Plural statt Singular im Hinblick auf φρένας und
 τῶν ἀποστόλων. ^d Das überlieferte griechische νῦν ἐγκατοικίζεται erweist sich durch
 sein Sichnichteinfügen in das Metrum als falsch. Auffallend ist auch schon das Präsens
 gegenüber den vorangehenden Imperfekten. Das Syrische verbindet die drei Erscheinungen
 eines präteritalen verbalen Ausdrucks, einer Nichtwiedergabe des νῦν und an der Er-
 wähnung auch der Gleichewigkeit von Geist und Logos endlich eines dem überlieferten
 griechischen Text fremden inhaltlichen Elements. Metrisch entspricht dem ein demnach
 vom Syrer gelesenes Συναφίτου τ' ὤκησε. Da aber durch die ein N als ersten Buchstaben
 des Verses erfordernde Akrostichis das Nῦν gesichert ist, muß ihm dabei eine Verschreibung
 aus Nῦν ἀφίτου τ' ὤκησε vorgelegen haben, das sich somit als die ursprüngliche Text-
 gestalt ergibt. Ihr gegenüber stellt ἐγκατοικίζεται ein den sachlichen Sinn des inchoativen
 ὤκησε (nahm Wohnung in) umschreibendes Glossem dar.

VI 1. Ἰλασμός ἡμῖν, Χριστέ, καὶ σωτηρία * Ὁ δεσπότης ἔλαμψας ἐκ τῆς παρθένου, *
 Ἰν' ὡς προφήτην θηρὸς ἐκ θαλασσίου * Στέρων Ἰωνᾶν τῆς φθορᾶς διαρπάξης * Ὅλον
 τὸν Ἀδὰμ παγγενῆ πεπτωκότα. — ^a In der Übersetzung griechischer Kirchengedichtung
 seit derjenigen des Kirchengesangbuches des Severus überaus häufige Erweiterung. ^b Die
 Veranlassung gerade dieser Erweiterung ist nicht abzusehen. ^c Als Wiedergabe von
 κύριος und δεσπότης ist ܡܠܟܐ ܡܢܢ (Allherr) infolge der Gleichheit der Silbenzahl fast regel-
 mäßig. Der hier vorliegende vollere syrische Wortlaut ist auffällig und natürlich durch
 das Gesetz der Isosyllabie der ganzen Strophe bedingt. ^d Da der Syrer sonst bildlichen
 Ausdrücken aus dem Bereich des Lichtes nicht ausweicht, ist freie Übersetzung nach IV 1
 v. 2 kaum wahrscheinlich. Weit eher dürfte er auch hier tatsächlich ein metrisch dem
 ἔλαμψας gleichwertiges προῆλας gelesen haben, das als Glossem zu bewerten sein würde.
^e Ergänzung des Vergleiches zu einem vollständigen Nebensatz. ^f Das Entscheidende

3. Es heilte *und reinigte*^a von der Sünde die Gemüter derjenigen, die *von der Erde ihm Apostel werden sollten*^b, Gott das Wort, allem ursprunghaft und erbaute sie als reine Tempel^c und in ihnen wohnte das Licht des *Heiligen Geistes, des Teilhabers an seiner Ewigkeit*^d, *ihm gleich an Macht und Natur*.

VI. Ode

1. Sühne für uns *alle*^a, *eja, König*^b Christus, (und) auch Erlösung, Herr *des Alls*^c, gingst du aus und kamst^d aus der Jungfrau, daß wie den Propheten Jonas aus dem Meertiere du vor dem Verderben *errettetest*^e, so den ganzen Adam, unseren Verwandten^f, aus seinem Falle^g du entrissest.

2. Deinen Geist bereitetest du *prophetischer Weise*^a in dem drinnen zu, worin du durch von Ewigkeiten her Bestimmtes erneuert hast^b, vom Vater Ausgehendes^c, der allen Beleber (ist)^d und in der Verbindung der Materien verbunden^e, den Verbrenner^f der Befleckungen und Reiniger. Wiederum auch vom Gemütsschmutz, Allgewaltiger, mögest du läutern *und abwaschen*^g.

3. Eine begehrte *Spende und Gabe*^a, erschüttertest du deine^b Apostel, die in Sion (waren), bei deinem Kommen^c, Geist, der verwandt (ist) dem aus dem Vater erzeugten Wort^d. <Für einen Laut ?>, der stammelt, wurdest du von den erregten, spöttischen Völkern gehalten^e und *auf die dich Kennenden*^f ließest du dich (als) feuriges Wehen dauerhaft nieder^g.

des παγγελῆ, die Universalität der Erlösung Adams kommt nicht zum Ausdruck. ^g Nominaler Ausdruck statt eines verbalen.

2. Ἱμερτὸν ἡμῖν εὐθὲς εἰ τοῖς ἐγκάτοις * Αἰωνίως ἔξουσι πνεῦμα καινίσαις * Πατροπροβλήτως πάντοτε ζυνημένον * Ὑλης ἀπεχθοῦς, καυστικὸν μολυσμάτων * Ῥύπου τε παντὸς ῥυπτικὸν, παντοκράτωρ. — ^a Der Grund für die Wahl gerade dieser Erweiterung ist nicht absehbar. ^b Ebenso sehr syrisch selbst ganz unklar, als vom Griechischen völlig abweichend. Korruptelen seiner Vorlage haben offenbar dem Syrer deren Verständnis erschwert. So las er Ἱμαρτὸν, was er als Εἰμαρτὸν im Sinne von Εἰμαρμένον verstand und womit er dann Αἰωνίως in Verbindung brachte, und ἐν οἷς, was, als ἐν οἷς verstanden, Grundlage seines sinnlosen Relativsatzes wurde, vielleicht auch ein aus dem in verschiedenen Drucken gebotenen καινίσαις über καινίσας entstandenes ἐκαινίσας. ^c Nach dem auch noch mit Ἱμαρτὸν im Sinne von Εἰμαρμένον verbundenen Πατροπροβλήτως. ^d Als Grundlage kommt nur πάντοτε in Frage. Für die Ergänzung war Symboltext grundlegend. ^e Zugrunde liegt ζυνημένον Ὑλης, wobei das letztere als ὕλαις verstanden wurde oder geradezu dieses letztere in der Vorlage stand. ^f Nach dem richtigen καυστικὸν statt des in einzelnen Drucken wie z. B. demjenigen Athen 1902 sich findenden καυστικῶν. ^g Unklar bleibt, in welchem Verhältnis zu dem ῥυστικὸν des Griechischen einerseits das ܪܘܫܝܩܐ (und Reiniger) andererseits der abschließende Wunschsatz steht, in dem die zwei Verba jedenfalls wieder einen verbalen Begriff der Vorlage umschreiben. Sicher ist für diese nur das in der römischen Ausgabe des Πεντηκοστάριον vorliegende: Ῥύπου φρενῶν τε.

3. Ὁρεκτὸν ἀξίωμα τοῖς ἀποστόλοις * Σιωνίταις μίμνουσι σὴν παρουσίαν * Γνώρισμα πνεῦμα πατρογεννήτου Λόγου, * Λέσχην ἀπηνή τῶν ἐθνῶν ποπιπυμάτων * Ὠκίστα δεικνὺς πυρπνώως καθιδρύεις. — ^a Zwei Substantiva verwandter Bedeutung statt eines einzigen. ^b Possessivpronomen als Gleichwert des griechischen Artikels. ^c An einem τοῦς ἀποστόλους * Σιωνίτας ἔσεισας σὴ παρουσίᾳ würde eine von der überlieferten völlig abweichende Fassung, metrisch durch die Länge der Senkung auch in geradstelligem Fuß kaum Anstoß bieten, da dieselbe Erscheinung auch IV 2 v. 4 vor-

VII. Ode

1. Es erscholl der Klang des Gleichlautes^a *aller Arten von* Gesang, auf daß angebetet würde das seelenlose Bildwerk, das aus Gold gegossen wurde. *Jetzt*^b aber spornt die Gnade des Geistes^c, des Parakleten, *uns*^b an, anzubeten, und dem Dreieinigen, Machtgleichen und Anfanglosen^d (zu)zurufen: „Der Gepriesene bist du.“

2. Indem sie die Stimme des Propheten^a nicht verstanden hatten, sagten die Toren: „Most tranken sie und wurden berauscht“^b, zu jenen wunderbaren Reden, die von oben auf die Apostel träufelten^c. Wir aber, deine Anbeter^d, rufen gleichmäßig *mit ihnen*^e dir: „Erneuerer aller Geschöpfe, der Gepriesene bist du.“

3. Was Joël, der Seher göttlicher Dinge, bei Übernahme seiner Aufgaben^a gedonnert hat, (nämlich:) „Ausgießen werde ich von meinem Geist *über alles Fleisch*“^b, *hörte er wie aus dem Munde seines Vaters* das Wort Erzgott (sprechen)^c, welcher einen, erleuchterischen, dreistrahligen Natur wir einstimmig rufen mögen^d: „Der Gepriesene bist du.“

VIII. Ode

1. Es löste^a *nämlich* die Fesseln und beträufelte^a mit Tau die Flamme jener dreistrahlige Typus des verborgenen Gottes^b, den^c die Knaben bekennen^d, und es preist^e einzig^f den Erlöser und Allmacher (und) auch^g Wohltäter gleichmäßig^h, die ganze Schöpfung, die *von ihm*ⁱ gefestigt wurde.

— allerdings völlig singuläre — Bildung ἐξενόστασαν wäre dem in Neubildungen schwelgenden Dichter ebenso sehr zuzutrauen, als es vollkommen in der Art des Übersetzers läge, sie in das entsprechende einfache Verbum und den nominalen Ausdruck *ἰσχυρῶς* (wörtlich: „des Sichwunders“) zu zerlegen. ^d Leichte Verschiebung des Ausdrucks mit Wiedergabe des griechischen Artikels durch Suffix. ^e Wohl nach einem sachlich wie metrisch anfechtbaren Glossem συμφώνως.

3. Θέσπιον κατεβρόντησεν ὁ βλέπων ὄπα * Ἐνθους Ἰωήλ τοῦ θεαρχικωτάτου, * Οἷς ἐκχεῶ, φήσαντος, οἷάπερ λόγου, * Τοῦ πνεύματός μου, συμβώησουσι· Φύσις * Ἡ τρισσοφεγγόφωτος, εὐλογητὸς εἶ. — ^a Entspricht wohl dem Ἐνθους. Die Gottbesessenheit des Propheten ist als eine Bürde gefaßt, die er auf sich nehmen muß. ^b Umwandlung in direktes Zitat und Ergänzung desselben nach Joël 2, 28. ^c Der Syrer wünschte offenbar im Hinblick auf den Schluß der Strophe schon früher alle drei göttlichen Personen eingeführt zu haben. Das veranlaßte ihn, den schon vom Dichter als Sprecher der Verheißung der Geistessendung eingeführten Logos hier im Namen des Vaters handeln zu lassen. Die weitere Verschiebung, daß der Prophet ihn (sprechen) hört (gegenüber dem direkten φήσαντος), diente dann dazu, in neuer Weise die ganze Strophe syntaktisch einheitlich zusammenzufassen, indem der griechische Hauptsatz in einen Relativsatz verwandelt wurde. ^d Unter Preisgabe auch hier wieder der direkten Anrede ist an Stelle des griechischen Relativsatzes οἷς ἐκχεῶ, der wegen der Einführung des Zitats preisgegeben werden mußte, aus dem Hauptsatz συμβώησουσι ein weiterer sprachlich eigentümlich angeknüpfter Relativsatz geschaffen worden.

VIII 1. Λύει τὰ δεσμὰ καὶ δροσίζει τὴν φλόγα * Ὁ τρισσοφεγγῆς τῆς θεαρχίας τύπος· * Ἕγνοῦσι παῖδες· εὐλογοῖτω τὸν μόνον * Σωτῆρα καὶ παντουργὸν ὡς εὐεργέτην * Ἡ δημιουργηθεῖσα σύμπασα κτίσις. — ^a Vergangenheit statt Gegenwart. ^b Vgl. die Wiedergabe von ἡ θεαρχικωτάτη III 2 v. 1. ^c Relativsatz statt konjunktionsloser

חבֿה? וְהוֹסִיפֿוּ אֶת־הַמִּצְוָה אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ
 וְלֹא־נִשְׁכַּח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ
 חֲלָלִים בְּמַעֲשֵׂי אֱלֹהֵינוּ אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ

וְהוֹסִיפֿוּ אֶת־הַמִּצְוָה אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ
 וְלֹא־נִשְׁכַּח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ
 חֲלָלִים בְּמַעֲשֵׂי אֱלֹהֵינוּ אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ

חבֿה? וְהוֹסִיפֿוּ אֶת־הַמִּצְוָה אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ
 וְלֹא־נִשְׁכַּח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ
 חֲלָלִים בְּמַעֲשֵׂי אֱלֹהֵינוּ אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ

חבֿה? וְהוֹסִיפֿוּ אֶת־הַמִּצְוָה אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ
 וְלֹא־נִשְׁכַּח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ
 חֲלָלִים בְּמַעֲשֵׂי אֱלֹהֵינוּ אֲשֶׁר־נִצְטַח־לָנוּ לְעֵשֶׂת־יָמֵינוּ

Satzbeordnung. ^d Anders verbale Aussage. ^e Aussage statt Aufforderung. Mög-
 lich wäre allerdings auch ein εὐλογεῖ τε der Vorlage. Die römische und die athe-
 nische Ausgabe bieten: εὐλογεῖ δὲ. ^f Adverb statt Adjektiv. ^g Wechsel der
 Konjunktion. ^h Beruht auf dem ersten Bestandteil des σύμπασα. ⁱ Sach-
 gemäßer Zusatz.

2. Μνήμην ὁ Χριστὸς τῶν βροτοσώων ἐπῶν, * "Α πατρακουσθεις τοῖς ἀποστόλοις ἔφη, *
 τὸ πνεῦμα τεύχει γλωσσοपुरसेύτω θεῶ * Ἐφίζον εὐλογητὸν οἰκειουμένη, * Ἑλλοτριω-
 μένη δὲ μέλπει σε κτίσις. — ^a Die Einführung des verbalen Ausdrucks wurde durch die
 Behandlung des τεύχει notwendig. ^b Suffix statt Artikel. ^c Konjunktion- statt
 Relativsatz. ^d Die Hinzufügung der beiden Attribute gleicht die Nichtberücksichti-
 gung des vielleicht nicht verstandenen πατρακουσθεις aus. ^e Das Folgende ist in eine
 direkte Anführung der Worte der Geistesverheißung umgewandelt, was die Ersetzung
 des an Χριστὸς als Subjekt sich anschließenden τεύχει durch eine zu dem Subjekt Τὸ
 πνεῦμα passende verbale Aussage notwendig machte. ^f Kürzung des Ausdrucks durch
 Nichtberücksichtigung des θεῶ und des letzten Bestandteiles von γλωσσοपुरसेύτω.
^g Ersatz für diese Kürzung. ^h Der Syrer hat das εὐλογητὸν mit τὸ πνεῦμα statt mit
 σε verbunden. ⁱ Sachliche Erweiterung nach Apg. 2, 3. (ἐκάθισέν τε) ἔφ' ἕνα ἕκαστον
 αὐτῶν = Ρεš. חֲלָלִים בְּמַעֲשֵׂי אֱלֹהֵינוּ ^j Entspricht dem ἑλλοτριωμένη. ^k Entspricht
 dem οἰκειουμένη. Die Umwandlung der Partizipia in Verba Finita und die Bildung des
 Relativsatzes sind durch die Nichtberücksichtigung des μέλπει σε bedingt, das wohl der
 Erweiterung aus Apg. 2, 3 geopfert wurde.

3. Σωτηριωδῶς, αυτοδεσπότης ἰόν, * Φῶς αὐτόλαμπές καὶ παρεκτικὸν φάους * Ὑπάρ-
 χον ἤκεε ἔμποροῦν ἀποστόλοις, Τιμῆν ὡς ἄημα, τοῖς σοῖς οἰκέταις * Λελιπαρημένον τε
 πνεῦμα προσνέμεις. — ^a Hs. Ἐφίζον εὐλογητὸν οἰκειουμένη. Der Syrer war durch die Nicht-
 berücksichtigung des ἰόν genötigt, aus den beiden griechischen Adverbien unmittelbare

2. Es gedachte^a Christus an seine^b erlöserischen Worte, indem^c er zu seinen^b *auserwählten und unbefleckten*^d Aposteln gesagt hatte: „Kommen wird zu euch^e der Geist (als) feurige Zungen^f *und wird entbrennen*^g (und) auch *ruhig*^g sitzen, der Gepriesene^h, *auf jedem einzelnen von euch*ⁱ, *durch den* die Schöpfung wiederum gemacht wird^j, daß sie ihm gleiche^k“.

3. Erlöserisches *und* selbstherrliches^a Licht, das eigenleuchtendes (ist) und Geber des Lebens^b, gekommen bist du und ließest dich nieder *und hast gewohnt*^c auf deinen^d Aposteln, und infolge davon, daß du sie erfaßtest, sind deine Diener entbrannt^e, die deiner harren, *Heiliger* Geist, daß du kommst und in ihnen Wohnung nimmst^f, der im Winde gehaucht (ist)^g.

4. Lobpreis hat der Mund der Propheten deinem Kommen im Fleische gezollt *und hat (es) verkündet*^a, eja, König, und (das Kommen) deines Geistes^b, der vom väterlichen Schoße ausgeht und *dir* gleich (ist) an Sitz und Schöpfer-eigenschaft, mit dem dich auch infolge davon, daß du Mensch wurdest, *wir*, die Gläubigen, dich anbeten^c.

IX. Ode

1. Heil dir, eja,^a Königin, Mutter und Zier *aller* Jungfrauen^a! Denn jede beredte *Zunge*^b und (jeder) Mund, (hinreichend) sprachgewaltig, um Sachwalter (συνήγορος) zu sein^c, erweist sich als zu schwach, um dich gebührend zu rühmen. Zu geil^d aber ist jede Vernunft, um dein Gebären zu verstehen und deshalb zollen wir begierig^e dir Lobpreis.

Attribute zu bilden. ^b Möglicherweise Wiedergabe einer Variante βίου. ^c Zwei Verba statt eines einzigen des Originals. ^d Sachlich gerechtfertigte possessive Bestimmung trotz Fehlens eines griechischen Artikels. ^e Völlig neue textliche Gestaltung an Stelle des τοῖς σοῖς οἰκέταις . . . πνεῦμα προσνέμεις. ^f Inhaltlich zutreffende Umschreibung des Λελιπαρημένον. ^g Entspricht dem ὡς ἄημα.

4. Ἦισε προφητῶν πνευματέμφορον στόμα * Σὴν σωματωδῶς, ὦ μέδων, ἐνδημίαν * Καὶ πνεῦμα κόλπων πατρικῶν προηγμένον * Ἀκτιστοσυμπλαστουργοῦνθρονον σέθεν * Ἰης ἐνανθρωπήσεως πιστοῖς σέβας. — ^a Zwei Verba statt eines einzigen des Originals, das zweite vielleicht als Gegengewicht der Nichtberücksichtigung des πνευματέμφορον zu bewerten. ^b Unter Nichtberücksichtigung des σέθεν Ἰης ist die Strophe zu einem einheitlichen syntaktischen Gefüge zusammengezogen, indem Menschwerdung des Logos und Kommen des Geistes als eine zweifache ἐνδημία zum Gegenstand der prophetische Vorhersage gemacht werden. ^c Der Relativsatz ist aus der Apposition ἐνανθρωπήσεως πιστοῖς σέβας heraus gesponnen, wobei der Begriff des σέβας eine gewisse Verschiebung erfahren hat.

IX 1. Χαίροις, ἄνασσα, μητροπάρθενον κλέος * Ἄπαν γὰρ εὐδίνητον, εὐλαλον στόμα * Ῥητρεῦον οὐ σθένει σε μέλπειν ἀξίως· Ἰλιγγιᾶ δὲ νοῦς ἅπας σου τὸν τόκον * Νοεῖν· ὄσεν σε σὺν πόθῳ δοξάζομεν. — ^a Geschichte, aber doch den Sinn leise verschiebende Auflösung des griechischen Adjektivs als μήτηρ παρθένων κλέος unter Verstärkung durch Einfügung des Begriffs „alle“. ^b Stärkeres Ebenmaß des Ausdrucks dadurch erreicht, daß jedes der beiden Adjektive einem eigenen Substantiv zugeordnet wird. ^c Neue sachliche Nuance gegenüber dem einfachen griechischen Partizip. ^d Die Bedeutung der griechischen Vokabel ist anscheinend nicht erfaßt. ^e Nach der richtigen, weil dem Metrum entsprechenden Lesart im Gegensatz zu dem συμφώνως der Münchener Hs. B und der Drucke von Athen und Rom.

2. (Als) Reine hast du empfangen, Maid, mit Gott befruchtet^a! Denn allein hast du ohne Schmerz die Ausnahme empfangen, unserer staubhaften Sippe Wurzel des Heilmittels des Lebens zu werden durch deinen Sohn^b, der, während er zu des Vaters Rechten sitzt, jetzt^c *uns* die Gnade des *Heiligen* Geistes gesandt hat.

3. Uns alle, die wir von der göttlichen^a Gnade angehaucht sind, laßt Schönheit wie gereinigte Gewänder empfangen^b, indem wir strahlen und blitzen *gleich wie die Sonne*^c, und, indem wir jene an Macht und Weisheit gleiche^d, untrennbare, dreistrahlig Natur erkennen, laßt uns (ihr) Lobpreis zollen^e.

3. Ὅσοις ἔπνευσεν ἡ θεόροτος χάρις, * Λάμποντες, ἀστράπτοντες, ἡλλοιωμένοι * Ὀθνεῖαν ἀλλοίωσιν, εὐπρεπεστάτην * Ἰσοσθενοῦσαν τὴν ἀτμητον εἰδότες * Σοφὴν τρίφεγγον οὐσίαν δοξάζομεν. — ^a Einfaches Adjektiv statt des zusammengesetzten. ^b Das dritte Partizip der Vorlage ist im Anschluß an die Art der Wiedergabe ihres Verbum Finitum als Hauptsatz aufgelöst. Inhaltlich neu ist dabei der Ausdruck ihres Begriffes der ἀλλοίωσις durch das Bild des Anziehens eines Gewandes. Speziell dem εὐπρεπεστάτην entspricht das ܘܘܠܘܘܐ (Schönheit). Vgl. die ständige Entsprechung zwischen der syrischen Wurzel und dem Stamm von πρέπω. ^c Auch dieses Bild ist eine sachliche Bereicherung und soll möglicherweise dem vielleicht nicht verstandenen ὀθνεῖαν entsprechen. ^d Geschickt und wohl aus bewußter theologischer Erwägung sind das Ἰσοσθενοῦσαν und Σοφὴν des Originals in engster Verbundenheit wiedergegeben, indem dem ersten Bestandteil des Partizips auch das Adjektiv begrifflich untergeordnet wird. ^e Selbstaufforderung statt Aussage.